

# «In der vorliegenden Form nicht akzeptabel»

**Bildungskleeblatt** Fundamentalkritik der AIHK

Der Vorstand der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) nimmt kritisch Stellung zu den Erlassentwürfen zum Bildungskleeblatt. «In der vorliegenden Form ist das Gesamtpaket nicht akzeptabel», schreibt der Kammervorstand in seiner Vernehmlassungsantwort.

Die AIHK werde nur einem Oberstufenmodell zustimmen, welches mit jenem der Nachbarkantone aus dem Bildungsraum Nordwestschweiz kompatibel sei. Deshalb, weil die beiden Basel und Solothurn Richtung Dreigliedrigkeit tendieren, steht für den Kammervorstand «die Beibehaltung der Dreigliedrigkeit im Vordergrund».

## Mühe mit der Integration

«Die Volksschule muss leistungsorientiert und qualitativ besser als heute auf die steigenden Anforderungen der Arbeitswelt vorbereiten», heisst es in der Mitteilung. «Der vorgeschlagene Übergang zu flächen-deckender intergativer Schu-lung würde nach Beurteilung der AIHK zu einem Sinken des

Qualitätsniveaus führen.» Klein-beziehungsweise Integrations-klassen müssten deshalb beibe-halten werden, «nicht nur als Notventil». Und: «Vor dem Ein-tritt in eine Regelklasse müssen die notwendigen Deutschkennt-nisse erworben werden.»

## Für Beschleunigung

Wichtig ist für die AIHK: «Für einen früheren Übertritt vom Studium in die berufliche Tätig-keit muss die Maturität bereits mit 18 Jahren möglich sein. Be-rufs- und Allgemeinbildung sind bezüglich Beschleuni-gungsmöglichkeiten gleich zu behandeln.» Die frühere Ein-schulung und die Eingangsstufe begrüsst die Industrie- und Han-delsskammer (falls die Nordwest-schweiz mitmacht), ebenso die Tagesstrukturen. Allerdings: «Ei-ne Überreglementierung ist zu vermeiden.» Schliesslich: «Die Bildungsreform muss ein ver-tretbares Kosten-Nutzen-Verhäl-tnis aufweisen.» Die Kosten dürf-ten den Steuerfuss und andere Politikbereiche nicht negativ be-influssen, betont die AIHK. (FA)